



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Siebzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 6.

Donnerstag, den 8. Januar.

1846.

In der Judenstadt zu Prag.

Von C. Herlossohn.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein, Mutter!“ betheuerte Esther und bedeckte mit den Händen ihr erröthendes Angesicht, „ich liebe ihn nicht, den Boucher, sowahr ich bin Deine Tochter und Du bist meine gute Mutter!“

„Gut, meine Tochter,“ entgegnete Sarah, „ich glaube Dir, weil Du es sagst — so wirst Du einmal lieben einen Andern von unsern Leut', der Dir wird besser gefallen.“

Esther antwortete nicht, sie hielt die schnee-weißen Händchen noch immer vor die Augen. Bald darauf trat der Vater herein, nachdem er die Hausthüre wieder sorgfältig geschlossen. Sein erster Blick traf die Tochter, ein Wink der Frau belehrte ihn, daß sie wieder wohl sei.

„Der Viertelsmeister und der Rabbi sein da,“

sagte er, „was soll ich mir mischen in die Sache und kommen in Verlegenheit. Der Izig, der Doctor, wird erhalten seine Straf, weil er hat beherbergt einen Juden ohne Meldung. Gott soll sich erbarmen — und der Mann ist noch dazu geschlagen worden todt.“

Esther athmete erst jetzt freier und beruhigter auf. Der Vater fuhr fort: „Wenn ich bekomme die Geschäfte für den Hof, so müßt es mir sein unangenehm und könnt mir schaden, daß ich hab' gewußt von dem Unglück, was is passiert vor meinem Haus. So werd' ich keine Zeugenschaft geben, weil ich kann keine Zeugenschaft geben. - Es ist ein Glück, wenn man nischt hat zu thun mit der Obrigkeit, es ist schlimm zu sein verklagt, und ist schlimm, wenn mer muß klagen.“

Der Tumult vergrößerte sich auf der Straße — man führte eben den gefangenen Burschen am Haus